

Dann bringen sie die leeren Schoten nach der großen Wiese zu der schönen braun und weiß gefleckten Kuh, und die freut sich und brüllt laut. „Hört Ihr's wohl?“ sagt Trina, „die Kuh sagt auch: Danke! danke!“

Der Sonntag.

„Guten Morgen, liebe Kinder!“ ruft am andern Tage früh sechs Uhr der Vater den Kindern zu, die sich halb schlafend im Bette wälzen und gähnen. „Denkt ihr auch daran, daß heute Sonntag ist?“ „Ah, Sonntag, Sonntag!“ rufen beide und springen schnell auf. „Heute bleibst Du bei uns und gehst nicht in die Stadt,“ sagt Karl und küßt den lieben Papa. „Das ist richtig,“ sagt dieser, „und wenn Papa und Mama nun in der Kirche gewesen sind und ihr eure Bibelverschen gut gelernt habt, dann — dann —“ „Na, Papa, was dann?“ fragen die Kinder und klatschen schon vor Freuden in die Hände. „Dann — — nun rathet einmal,“ sagt der Vater. „Dann zeigst Du uns die Bilderbibel und erzählst uns Geschichten?“ fragt Marie. „Nein,“ erwidert der Vater, „von den Bildern will euch Trina heut' erzählen.“ — „Dann spielst Du mit uns Pferd?“ meint Karl — „Nein, noch Schöneres.“ — „Dann pflücken wir Blumen und machen für Bruder Edmund einen Kranz?“ fragt Marie wieder. „Nein, nein, nein, das Alles nicht,“ sagt der Vater, „dann kommt ein großer Wagen mit zwei lebendigen Pferden!“ — — „Wir fahren aus! wir fahren aus!“ jubeln die Kinder. Schnell springen sie aus den Betten, ziehen Strümpfe und